

Olaf Kühne

Landschaft in der Postmoderne

SOZIALWISSENSCHAFT

Olaf Kühne

Landschaft in der Postmoderne

Das Beispiel des Saarlandes

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Dr. h. c. Lothar Bertels

Deutscher Universitäts-Verlag

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Dissertation FernUniversität Hagen, 2006

Bei dieser Veröffentlichung handelt es sich um eine Dissertation im Fach Soziologie im Fachbereich Erziehungs-, Sozial- und Geisteswissenschaften der Fernuniversität in Hagen (gemäß der Promotionsordnung des Fachbereichs vom 31. Januar 2001) unter der Betreuung von Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. Lothar Bertels.

1. Auflage Juni 2006

Alle Rechte vorbehalten

© Deutscher Universitäts-Verlag | GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2006

Lektorat: Ute Wrasmann / Britta Göhrisch-Radmacher

Der Deutsche Universitäts-Verlag ist ein Unternehmen von Springer Science+Business Media.
www.duv.de



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: Regine Zimmer, Dipl.-Designerin, Frankfurt/Main

Druck und Buchbinder: Rosch-Buch, Scheßlitz

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany

ISBN-10 3-8350-6034-1

ISBN-13 978-3-8350-6034-0

Geleitwort

Landschaft ist ein Wort, da zu unserem alltäglichen Wortschatz gehört. Landschaft ist aber auch ein Terminus, der spätestens seit Alexander von Humboldt in die Wissenschaft eingeführt wurde, und dort im Wesentlichen in der Geographie Resonanz fand. Während der Begriff der Postmoderne – der zweite im Titel der vorliegenden Arbeit – spätestens seit den 1970er Jahren in der Soziologie diskutiert wird, blieb Landschaft in der soziologischen Forschung lange Zeit unberücksichtigt. Doch ist im Zuge des so genannten *spacial turns*, der stärkeren Hinwendung zur raumbezogenen Forschung, der Soziologie in den vergangenen Jahren ein zunehmendes Interesse an dem Forschungsgegenstand der Landschaft zu verzeichnen. In diesen Kontext ist die vorliegende Arbeit einzuordnen.

Die zentralen Fragen dieser Arbeit sind: Wie konstruiert der Mensch Landschaft? Welche physischen Elemente wählt er für seine Konstruktion von Landschaft aus und welche nicht? Welche sozialen Einflüsse bestimmen den Prozess der Konstruktion von Landschaft? Und nicht zuletzt: Wie ist die Konstruktion von Landschaft mit dem physischen Raum rückgekoppelt?

Der Rückgriff auf die Postmoderne stellt bei der vorliegenden Arbeit mehr als nur eine zeitliche Einordnung dar. Immer wieder wird begrifflich und methodisch auf die Überlegungen der postmodernen Philosophie, Sozial- und Raumwissenschaften Bezug genommen, was sich nicht zuletzt in einem Methodenpluralismus äußert. Die Betrachtungen berücksichtigen struktur- und systemanalytische Ansätze ebenso wie die Ergebnisse der von Olaf Kühne zu diesem Thema durchgeführten quantitativen und qualitativen Befragungen.

Durch die Trennung von dem sozialen und individuellen Konstrukt von Landschaft und dem physischen Substrat, das das physische Ausgangsmaterial für das Konstrukt liefert, erhält der Autor zwei Bezugsebenen für seine Überlegungen wie die gesellschaftliche Postmodernisierung auf die Entwicklung von Landschaft wirkt. Auf der physischen Bezugsebene wird eine Polarisierung und Pluralisierung landschaftlicher Entwicklung sowohl im städtischen als auch im nichtstädtischen Umfeld zu einem komplexen Patchwork an Nutzungen (im Sinne von poly- und monovalenten Landschaften) und Nicht-Nutzungen (nonvalenten Räumen) konstatiert. Auf der Ebene der sozialen und individuellen Konstruktion weist der Autor hier eine hohe Unterschiedlichkeit von Landschaftskonstruktion und Paradigmen des Umgangs mit Landschaft (sowohl hinsichtlich ihres physischen Substrats als auch ihrer Konstruktion) nach.

Prof. Dr. Dr. h.c. Lothar Bertels

Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist im Wintersemester 2005/2006 vom Fachbereich Erziehungs-, Sozial- und Geisteswissenschaften der FernUniversität – Gesamthochschule in Hagen als Dissertation angenommen worden. Auch wenn ich für die Urheberschaft dieser Arbeit verantwortlich zeichne, gibt es eine Reihe von Personen, die mir mit Rat und Mithilfe zur Seite standen. Dies betrifft zuerst Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Lothar Bertels (Hagen), der die Arbeit betreute und stets mit wertvollen Hinweisen zur Seite stand.

Im Vorfeld wie auch im Verlauf der Untersuchung gab es zahlreiche Kollegen aus dem saarländischen Ministerium für Umwelt, der Johannes Gutenberg-Universität zu Mainz, der Technischen Universität in Kaiserslautern und der Universität des Saarlandes, die mir geholfen haben, die Fragestellung, die konzeptionelle Arbeit, die theoretische Fassung wie auch die Auswertung zu vertiefen und zu präzisieren. In besonderer Weise danke ich den Herren Axel Böcker und Eberhard Ritsch, die einerseits die Korrektur der Rechtschreibung übernommen und andererseits dem fast fertigen Manuskript durch gezieltes Nachfragen zum letzten Schliff verholfen haben.

Mein besonderer Dank gilt denjenigen, die sich an der quantitativen Befragung und an den qualitativen Interviews beteiligt haben, ohne sie hätte diese Arbeit nicht zustande kommen können.

Nicht zuletzt gilt mein Dank dem Deutschen Universitäts-Verlag, der diese Arbeit in sein Programm aufgenommen und insbesondere durch die freundliche und kompetente Betreuung von Frau Britta Göhrisch-Radmacher als Lektorin unterstützt hat.

Olaf Kühne

Inhaltsverzeichnis

1 Einführung	1
2 Wesentliche Merkmale der Postmoderne	5
2.1 Leitmotive der Postmoderne	5
2.1.1 Historische und terminologische Vorbemerkungen zur Postmoderne	5
2.1.2 Leitmotive der wissenschaftlichen Postmoderne	7
2.1.3 Postmoderne (Sprach-)Philosophie und die Frage der Wahrheit	12
2.1.4 Macht in der Postmoderne	15
2.1.5 Die gesellschaftliche Bedeutung der Wissenschaft in der Postmoderne	17
2.2 Merkmale der gesellschaftlichen Postmoderne	21
2.2.1 Die Postmoderne in der Wirtschaft	22
2.2.2 Die Postmoderne in der Politik	24
2.2.3 Die Postmoderne in den sozialen Beziehungen	29
2.2.4 Die Postmoderne in der Kultur	35
2.3 Wesentliche Elemente der Postmoderne – ein vorläufiges Fazit	40
3 Landschaft und Raum als Gegenstände sozialwissenschaftlicher Forschung	43
3.1 Der Begriff des Raumes in der Soziologie	44
3.1.1 Die physikalische Strukturierung des Raumes: Der Behälterraum, der relationale Raum und der relative Raum	44
3.1.2 Der gesellschaftliche Raum	45
3.1.3 Zur Vieldimensionalität der Entwicklung physischer und sozialer Räume	47
3.2 Der Begriff der Landschaft in der Soziologie	48
3.2.1 Grundzüge einer soziologischen Landschaftsbefassung	49
3.2.2 Landschaftsbewusstsein	54
3.2.3 Landschaft als sprachliches Phänomen	59
3.2.4 Der Begriff der Landschaft in der Soziologie – ein vorläufiges Fazit	61
3.3 Der Begriff der Landschaft in den Raumwissenschaften	61
3.3.1 Grundlagen des raumwissenschaftlichen Raumbegriffs	61
3.3.2 Landschaftsbewertungsverfahren	68
3.4 Ein soziologisches Konzept zur Landschaft	71
4 Die Entwicklung von Landschaften zur und in der Postmoderne	77
4.1 Zur historischen Entwicklung der Landschaft in Mitteleuropa	77
4.2 Landschaft und Raum in der Postmoderne	81
4.2.1 Strukturwandel und Landschaft: der Druck der Globalisierung	82
4.2.1.1 Stadt und Region in der Globalisierung	84
4.2.1.2 Altindustrialisierung	87
4.2.1.3 Entgrenzung von Räumen – die postmoderne Agglomeration	89
4.2.1.3.1 Grundzüge der Entgrenzung von Räumen	89
4.2.1.3.2 Die Folgen der Entgrenzung für (ehemals) ländliche Räume	93
4.2.2 Soziale Gemeinschaft im Raum – innere Gliederungen der Stadt	95
4.2.3 Kulturalisierung und Ästhetisierung des Räumlichen	99
4.2.4 Raum, Landschaft und Cyberspace	102

4.2.4.1	Raumwirksamkeit von neuen Informations- und Telekommunikationstechnologien	102
4.2.4.2	Die Landschaften des Films	106
4.2.4.3	Die Landschaften im elektronischen Netz	109
4.2.5	Landschaft, regionale Identität und Heimat	112
4.2.6	Glokalisierung und neue Räume	116
4.2.7	Gestaltete Landschaft: Parks und Gärten	118
4.2.8	Architektur und Raumordnung	120
4.2.9	Die angeeignet-physisch landschaftlichen Auswirkungen anthropogener ökologischer Veränderungen	125
4.3	Die Entwicklung von Landschaften zur und in der Postmoderne – ein vorläufiges Fazit	128
4.3.1	Zur Entwicklung von angeeigneter physischer Landschaft in der Postmoderne	128
4.3.2	Zur Entwicklung der gesellschaftlichen Landschaften in der Postmoderne	133
4.3.3	Die Entgrenzung von angeeigneter physischer Landschaft – Idealtypen von Landschaften	135
4.3.3.1	Polyvalente Landschaften	135
4.3.3.2	Nonvalente Räume	137
4.3.3.3	Monovalente Landschaften	137
4.3.3.4	Das postmoderne Raumpastiche und die Dynamik der Valenzen	138
5	Begriff und Wahrnehmung von Landschaft – eine quantitative und qualitative Studie am Beispiel des Saarlandes	140
5.1	Methodologische Überlegungen zur quantitativ-qualitativen Studie	140
5.2	Ergebnisse des quantitativen Studienteils mit besonderer Berücksichtigung des Saarlandes	142
5.2.1	Methodik und Basisdaten des quantitativen Studienteils	142
5.2.2	Ergebnisse des quantitativen Studienteils	147
5.2.2.1	Der Landschaftsbegriff	147
5.2.2.2	Die Bedeutung von landschaftlicher Schönheit	156
5.2.2.3	Wahrnehmung und Aneignung von Landschaft	159
5.2.2.4	Die Beurteilung von Landschaft und landschaftlicher Veränderung anhand von Fallbeispielen	164
5.2.2.5	Die Beurteilung von landschaftlicher Veränderung und landschaftlichen Bindungen im Saarland	172
5.2.3	Die Wahrnehmung der Landschaft im Saarland – Ergebnisse der quantitativen Befragung – ein vorläufiges Fazit	176
5.3	Ergebnisse des qualitativen Studienteils mit besonderer Berücksichtigung des Saarlandes	179
5.3.1	Methodik und Basisdaten der qualitativen Befragung	179
5.3.2	Ergebnisse des qualitativen Studienteils	181
5.3.2.1	Die Sozialisation des Begriffs Landschaft	181
5.3.2.1.1	Primäre Landschaftssozialisation	181
5.3.2.1.2	Sekundäre Landschaftssozialisation	189
5.3.2.1.3	Die Beurteilung des Konstruktes Landschaft von Laien durch Experten	194
5.3.2.2	Unterschiedliche Aspekte des Konstruktes Landschaft	197
5.3.2.2.1	Landschaft als gesellschaftliche und angeeignete physische Landschaft	197

5.3.2.2.2	Landschaft und Heimat	199
5.3.2.2.3	Landschaft zwischen natürlicher und gesellschaftlicher Prägung und deren begriffliche Ausprägungen	202
5.3.2.2.4	Das Konstrukt der Rückwirkung von angeeigneter physischer Landschaft auf den Menschen	204
5.3.2.3	Der landschaftliche Wandel	206
5.3.2.3.1	Einschätzungen zum Umgang mit altindustriellen Anlagen	206
5.3.2.3.2	Ländlicher Raum	211
5.3.2.3.3	Das Suburbium	216
5.3.2.3.4	Landschaften der Zukunft und Paradigmen des Umgangs mit Landschaft	219
5.3.3	Die Wahrnehmung der Landschaft im Saarland – Ergebnisse der qualitativen Befragung – ein vorläufiges Fazit	221
6	Leitbilder der räumlichen Entwicklung und räumliche Planung zwischen Moderne und Postmoderne unter besonderer Berücksichtigung des Saarlandes	225
6.1	Leitbilder der räumlichen Entwicklung – zwischen Moderne und Postmoderne	225
6.1.1	Europäische Stadt	225
6.1.2	Zwischenstadt	228
6.1.3	New Urbanism	231
6.1.4	Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ bzw. „Unser Dorf hat Zukunft“	234
6.1.4.1	Die Entwicklung vor der Revision zum Landeswettbewerb 2006	234
6.1.4.2	Die Revision zum Landeswettbewerb 2006	236
6.1.4.3	Der Wettbewerb aus postmoderner Perspektive	237
6.2	Räumliche Planung im Saarland – zwischen Moderne und Postmoderne	239
6.2.1	Der physische Raum und die Entwicklung angeeigneter physischer Landschaften zur Postmoderne im Saarland	239
6.2.2	Raumvision Saarkohlenwald – eine Landschaft zwischen Wald, Bergbaurelikten und kultureller Inwertsetzung	245
6.2.2.1	Die Raumvision Saarkohlenwald im internationalen Kontext: Das Projekt SAUL (Sustainable and Accessible Urban Landscapes)	245
6.2.2.2	Raumvision Saarkohlenwald – einige Grundlagen der Planung	247
6.2.2.3	Wesentliche Elemente der Planung der Raumvision Saarkohlenwald	248
6.2.2.4	Raumvision Saarkohlenwald in der Postmoderne	251
6.2.3	Lokalwarenmarkt Sankt Wendeler Land – Landschaftsgestaltung als Folge ökonomischen Handelns	253
6.2.3.1	Allgemeine Grundlagen zur Gemeinschaftsinitiative LEADER+ im Saarland	253
6.2.3.2	LEADER+ im Saarland: Der Lokalwarenmarkt der Lokalen Aktionsgruppe „Kulturlandschaftsinitiative Sankt Wendeler Land“	254
6.2.3.3	LEADER+ und der Lokalwaren in ihrer postmodernen Dimension	257
6.2.4	Exkurs: Der „saarländische Funktionalismus“ als siedlungsprägende Architektur	259
6.2.5	Dorferneuerung Wolfersheim – eine saarländische Siedlung zwischen monovalentem Historizismus, individueller Entwicklung und postmoderner Inszenierung	261
6.2.5.1	Historische Aspekte	261

6.2.5.2	Bauliche Entwicklung und Dorferneuerung	262
6.2.5.3	Dorferneuerung Wolfersheim aus Sicht der Postmoderne	264
6.3	Leitbilder der räumlichen Entwicklung und räumliche Planung im Saarland – zwischen Moderne und Postmoderne: Ein vorläufiges Fazit	265
7	Fazit: Landschaft in der Postmoderne – eine Synthese	269
7.1	Die Grundlagen der Konstruktion von Landschaft: die gesellschaftliche Landschaft, die angeeignete physische Landschaft und der physische Raum	269
7.2	Die Entwicklung der angeeigneten physischen Landschaft unter dem Einfluss des gesellschaftlichen Wandels	271
7.3	Merkmale der sozialen Konstruktion von Landschaft	275
7.4	Landschaft zwischen Erhaltung und Bereinigung, zwischen Exklusivismus und Inklusivismus	279
7.4.1	Das Paradigma Erhaltung und Wiederherstellung von angeeigneter physischer Landschaft	280
7.4.2	Das Paradigma der sukzessionistischen Entwicklung von angeeigneter physischer Landschaft	281
7.4.3	Das Paradigma der reflexiven Gestaltung angeeigneter physischer Landschaft	282
7.4.4	Das Paradigma der Umdeutung von gesellschaftlicher Landschaft	283
7.5	Anmerkungen zu postmoderner Landschaftsentwicklung und Landschaftsplanung	284
8	Quellen	289
9	Anhang	325
9.1	Fragebogen der quantitativen Befragung	325
9.2	Leitfadeninterviewfragen	330

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Landschaftsbewusstsein in seiner emotionalen Dimension.	56
Abbildung 2: Strategien des Linearisierens von Raum bei dessen Verbalisierung.	60
Abbildung 3: Modell des Interferenzverhältnisses von Gesellschaft und (funktionaler) angeeigneter physischer Landschaft.	73
Abbildung 4: Sequenzen gesellschaftlichen Einflusses auf die angeeignete physische Landschaft mit Beispielen.	76
Abbildung 5: Die Verbarrikadierung (im Sinne <i>barricades</i> insbesondere jener der <i>stucco walls</i> nach Marcuse 1998b) des privaten Raumes hinter teilweise hohen Hecken im suburbanen Raum (hier in Kirkel/Saarland).	98
Abbildung 6: Die Inszenierung von Landschaft und Natur im nichtstädtischen Raum.	101
Abbildung 7: Beispiel eines Raumpastiches: das Brüsseler Europaviertel.	131
Abbildung 8: Von der Polyvalenz erster Ordnung zur Nonvalenz.	137
Abbildung 9: Valenz, Dichte und Akkumulationsregime als Größen des Grades der Postmodernität von Landschaften.	138
Abbildung 10: Landschaftsdynamik in der Postmoderne mit Beispielen.	139
Abbildung 11: Der höchste Schulabschluss der Probanden.	144
Abbildung 12: Die Wertesysteme der Probanden.	146
Abbildung 13: Anteile der Antworten (eine Antwort war möglich) zu der Frage „Wenn Sie an eine Landschaft denken, welche Größe stellen Sie sich dafür am ehesten vor“ an der Gesamtzahl der Nennungen.	148
Abbildung 14: Zusammenhang zwischen Entfernung vom Wohnort und der Fläche der als schön empfundenen Landschaften.	149
Abbildung 15: Anteile der Antworten (mehrere Antworten waren möglich) zu der Frage „Wie nehmen Sie Landschaft in der Regel wahr“ an der möglichen Gesamtzahl der Nennungen pro Variable.	159
Abbildung 16: Anteile der Antworten (eine Antwort war möglich) zu der Frage „Wie häufig denken Sie über Landschaft und ihre Veränderung nach“ an der Gesamtzahl der Nennungen.	160
Abbildung 17: Anteile der Antworten (mehrere Antworten waren möglich) zu der Frage „Wie eignen Sie sich Wissen über Landschaft an“ an der möglichen Gesamtzahl der Nennungen pro Variable.	161
Abbildung 18: Die zur Beurteilung von Landschaft vorgelegten Fotos.	164
Abbildung 19: Anteile der Antworten (eine Antwort war möglich) zu der Frage „welche Bedeutung hat Heimat für Sie persönlich“ an der Gesamtzahl der Nennungen.	172
Abbildung 20: Anteile der Antworten (eine Antwort war möglich) zu der Frage „wie stark ist Ihre persönliche Bindung zu den Landschaften des Saarlandes“ an der Gesamtzahl der Nennungen.	175
Abbildung 21: Die saarlandzentrische Raumkonstruktion der Befragten. Die in Abbildung 14 dargestellte Regressionskurve bildet die Grundlage des logarithmischen Maßstabs.	177
Abbildung 22: Unterschiedliche Interviewtypen.	180
Abbildung 23: Die Zahl der teilnehmenden Dörfer am Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ im Saarland.	234
Abbildung 24: Die Gewichtung von Bewertungskriteriengruppen beim saarländischen Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ 1967 und 2003.	235

Abbildung 25: Die naturräumliche Gliederung des Saarlandes.	240
Abbildung 26: Veränderung der Einwohnerzahlen saarländischer Gemeinden zwischen 1975 und 2003.	243
Abbildung 27: Gemeindetypen im Saarland.	244
Abbildung 28: Die demographische Entwicklung der fünf Gemeindetypen im Saarland anhand von Beispielen.	244
Abbildung 29: Die „Korona der Landmarken“ in der Raumvision Saarkohlenwald.	250
Abbildung 30: Die Entwicklung des Lokalwarenmarktes im Kontext der Globalisierung.	256
Abbildung 31: Der „saarländische Funktionalismus“.	260
Abbildung 32: Das Dorfzentrum von Wolfersheim.	262
Abbildung 33: Der gesellschaftliche Landschaftsbezug.	270

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Aussagen wichtiger Großer Erzählungen der Moderne über sich und andere Große Erzählungen.	9
Tabelle 2: Die Wissenschaft in der Moderne und Postmoderne.	18
Tabelle 3: Die Kunst in der Moderne und Postmoderne.	36
Tabelle 4: Die unterschiedlichen Wahrnehmungsdimensionen und -bereiche mit Beispielen als konstitutive Elemente (und -systeme) als Grundlagen für eine soziale bzw. bewusstseinsinterne Konstruktion von Landschaft.	51
Tabelle 5: Die Vieldimensionalität von Landschaftsbewusstsein.	57
Tabelle 6: Möglicher Folgen der weiteren Ausbreitung von Electronic Commerce für die Siedlungs- und Stadtstrukturen.	104
Tabelle 7: Merkmale moderner und postmoderner Architektur.	120
Tabelle 8: Der höchste erreichte Berufsbildungsabschluss der Probanden.	145
Tabelle 9: Die berufliche Tätigkeit der Probanden.	145
Tabelle 10: Die parteipolitische Sympathie der Probanden.	145
Tabelle 11: Häufigkeit der Antworten zur der Frage „an welches andere Wort denken Sie zuerst, wenn Sie das Wort ‚Landschaft‘ hören“. Berücksichtigt sind Antworten, die häufiger als dreimal genannt wurden.	147
Tabelle 12: Häufigkeit der Antworten zu der Aufforderung „Nennen Sie bitte drei Worte, die Ihrer Meinung nach mit dem Begriff Landschaft bedeutungsmäßig verwandt sind“. Berücksichtigt sind Antworten, die häufiger als dreimal genannt wurden.	148
Tabelle 13: Anteile der Antworten (mehrere Antworten waren möglich) zu der Frage „was gehört Ihrer Meinung nach zu einer Landschaft“ an der möglichen Gesamtzahl der Nennungen pro Variable.	151
Tabelle 14: Signifikanzen und arithmetische Stichprobenmittel des Stereotypizitätsindex, unterschieden nach soziodemographischen, politischen und ökonomischen Variablen der Befragten.	154
Tabelle 15: Häufigkeit der Antworten zu der offenen Frage „welche drei Landschaften innerhalb und außerhalb des Saarlandes würden Sie als schön bezeichnen“. Berücksichtigt sind Antworten, die häufiger als dreimal genannt wurden, Landschaften innerhalb des Saarlandes wurden mit einer geographischen Spezifikation versehen.	156
Tabelle 16: Häufigkeit der Antworten zu der offenen Frage „welche drei Landschaften innerhalb und außerhalb des Saarlandes würden Sie als schön bezeichnen“, zusammengefasst nach Lage der betreffenden Landschaften in Bundesländern, europäischen Staaten (mit Ausnahme Deutschlands) und Kontinenten (außer Europa). Berücksichtigt sind Verwaltungseinheiten, die gemäß ihrer Kategorie häufiger als dreimal genannt wurden.	158
Tabelle 17: Signifikanzen und arithmetische Mittel der Zahl der richtigen Antworten zu den Wissensfragen, unterschieden nach soziodemographischen, politischen und ökonomischen Variablen der Befragten. Die Signifikanz der Abweichung bezieht sich auf die jeweiligen Mittel der komplementären Merkmale.	162
Tabelle 18: Relative und absolute Häufigkeiten der Angabe der Charakterisierung der abgebildeten Landschaften.	165
Tabelle 19: Relative und absolute Häufigkeiten der Angabe des Gefühls bei der Betrachtung der jeweils abgebildeten Landschaften.	166

Tabelle 20: Relative und absolute Häufigkeiten der Antworten zu der Frage, ob die Befragten mit Ausblick auf die jeweils abgebildete Landschaft leben möchten.	167
Tabelle 21: Relative und absolute Häufigkeiten der Antworten zu der Frage, ob die Befragten es bedauerten, wenn die jeweils abgebildete Landschaft ihren Charakter veränderte.	168
Tabelle 22: Relative und absolute Häufigkeiten der Antworten zu der Frage, ob die Befragten bereit wären, sich persönlich für die Erhaltung der jeweils abgebildeten Landschaft zu engagieren.	169
Tabelle 23: Relative und absolute Häufigkeiten der Antworten zu der Frage, in welcher Form die Befragten bereit wären, sich persönlich für die Erhaltung der jeweils abgebildeten Landschaft zu engagieren, sofern sie ihre Bereitschaft hierfür geäußert hatten.	170
Tabelle 24: Signifikanzen und arithmetische Mittel der Verbundenheit mit der Heimat nach soziodemographischen, politischen und ökonomischen Variablen der Befragten.	173
Tabelle 25: Signifikanzen und arithmetische Mittel der Bindung an die Landschaften des Saarlandes nach soziodemographischen, politischen und ökonomischen Variablen der Befragten.	174
Tabelle 26: Anteile der Antworten (eine Antwort war möglich) zu der Frage „im Saarland wird in letzter Zeit intensiv über den Umgang mit Hüttengeländen und Fördertürmen diskutiert. Wie sollte Ihrer Meinung nach mit solchen Anlagen umgegangen werden“ an der Gesamtzahl der Nennungen.	175
Tabelle 27: Anteile der Antworten (eine Antwort war möglich) zu der Frage „derzeit wird im Saarland darüber nachgedacht, wie die Bergehalden des Kohlebergbaus in 30 Jahren aussehen sollen. Wie sollen Ihrer persönlichen Meinung nach Bergehalden in 30 Jahren aussehen“.	175
Tabelle 28: Vergleich von Leitbildern der räumlichen Entwicklung und der räumlichen Planung im Saarland hinsichtlich ihres Postmodernebezugs.	266